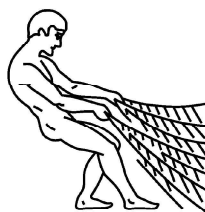


FRAU HEGNAUER KOMMT

von

Lisa Stadler



© S. Fischer Verlag 2005

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text/diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung/ Deutschsprachigen Erstaufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Personen:

Thomas, Ende dreissig

Lorenz, Ende dreissig

Vera, Anfang dreissig

Sara, Anfang zwanzig

Tag 15

Thomas: Woche siebenundzwanzig.

Sara: Schon.

Lorenz: In zwei Wochen.

Vera: Wann möchtest du? Was ist für dich das Beste?

Thomas: Wie gesagt, Woche siebenundzwanzig. Wann es euch passt.

Vera: Wir können doch nicht entscheiden, wann du stirbst.

Thomas: Tut ihr auch nicht. Tut ihr nicht, Vera. Ich sage Woche siebenundzwanzig. Ihr bestimmt den Tag.

Lorenz: Kork, du weißt, es kann auch später sein.

Thomas: Ich muss es jetzt tun.

Lorenz: Bist du dir sicher?

Thomas: Ja, ganz sicher.

Lorenz: Wirklich?

Thomas: Ja. Es muss jetzt sein.

Lorenz: Gut.

Sara: Dein Namenstag ist in dieser Woche, Thomas.

Thomas: Echt? Wann?

Sara: Montag.

Thomas: Warum nicht. Würde euch Montag passen?

Sara: Nein. So habe ich das nicht gemeint.

Vera: Geht nicht. Geht sowieso nicht. Ich muss zum Arzt. Zum Zahnarzt.

Thomas: Um wie viel Uhr?

Vera: Nachmittags um vier.

Thomas: Das ginge. Dann kannst du nachher zum Zahnarzt.

Vera: Ich kann doch nicht zum Zahnarzt, nachher.

Thomas: Ich fände das völlig in Ordnung.

Vera: Montag ist zu früh.

Sara: Find ich auch.

Lorenz: Ich auch. Definitiv zu früh. Ich hab da auch ein echtes Problem.

Thomas: Was denn?

Lorenz: Ich dachte, es sei Woche achtundzwanzig. Ich hab erst Woche achtundzwanzig Urlaub genommen. Das war nicht so klar formuliert, in deiner letzten Mail.

Thomas: Vielleicht kannst du ein paar Stunden von der Arbeit wegbleiben?

Lorenz: Unmöglich. Liegt nicht drin. Ich hab da ein riesen Koordinationsproblem wegen der Grundbuchpläne. In der Zufahrtsstrasse zur Siedlung bin ich auf Leitungen gestossen, die nicht in den Plänen verzeichnet sind und jetzt jagt eine Sitzung die andere, ich muss/

Während Lo redet bekommt Sara eine SMS und liest sie.

Vera: Und zwei Wochen Urlaub nehmen kann er auch nicht. Wir haben schon geplant für diesen Herbst.

Lorenz: Ja. Zwei Wochen Italien.

Vera: Italien von Nord nach Süd.

Lorenz: Woche achtundzwanzig wär viel besser.

Thomas: Es muss Woche siebenundzwanzig sein. Sonst geht es vielleicht nicht mehr. Ich habe alles aufgelöst, bin ins nächste Flugzeug gestiegen, um es hier mit euch zu tun.

Kurze Pause.

Sara: Ich werde dich vermissen.

Sehr.

Vera: Das mit dem Urlaub kannst du doch regeln, Lo.

Thomas: Nicht nötig. Es kann auch Dienstag-Abend sein. Nach der Arbeit.

Lorenz: Nein. Ich versuch, Woche siebenundzwanzig freizunehmen und nächste Woche ebenfalls. Dann kann ich dir noch helfen, ein paar Dinge zu erledigen, Kork.

Thomas: Wenn du das möchtest, gerne.

Vera: Ich kann das doch auch tun.

Lorenz: Wir können es zusammen machen.

Vera: Ja, warum nicht. Dann fahren wir nur eine Woche nach Italien.

Sara bekommt wieder eine SMS und liest sie.

Thomas: Ihr braucht mindestens zwei Wochen, wenn ihr von Nord nach Süd fahren wollt.

Lorenz: Wollen wir vielleicht gar nicht.

Vera: Ja, wollen wir vielleicht nicht. Ich würd auch gerne eine ganze Woche nach Rom.

Lorenz: Oder nach Sizilien.

Vera: Lieber nach Rom.

Lorenz: Einverstanden. Eine Woche Rom im Herbst.

Thomas: Das ist sehr grosszügig von euch. Wie sieht es Mittwoch aus? Wenn Lo freinehmen kann?

Vera: Mittwoch ist ungünstig. Ich bin mit meiner Mutter zum Mittagessen verabredet.

Sara bekommt wieder eine SMS, liest sie nicht und schaltet das Handy aus.

Thomas: Donnerstag?

Sara: Donnerstag?

Thomas: Ja.

Sara: Donnerstag geht nicht.

Lorenz: Arbeit?

Sara: Ich hab von Anfang an zwei Wochen Urlaub genommen.

Vera: Ich auch.

Sara: Donnerstag geht nicht. Geht einfach nicht.

Thomas: Warum?

Sara: Weils nicht geht.

Thomas: Sara.

Sara: Es geht nicht, es geht nicht, es geht nicht.

Thomas: Sara, bitte. Was ist los.

Sara: Es geht nicht, weil/
wir wollten ja auch noch Dinge unternehmen, Thomas. Wir wollten ausgehen,
vielleicht in eine Bar oder tanzen, du hast doch gesagt, dass wir/
dass es noch Zeit gibt, wenn du zurückkommst. Bevor du gehst.

Thomas: Sicher, Sara, sicher. Es gibt Zeit. Es gibt noch sehr viel Zeit. Unsere Zeit ist
nicht begrenzt, davon bin ich fest überzeugt.

Sara: Vielleicht können wir uns trotzdem verabreden. Ein ganzer Abend nur für uns
Halbgeschwister. An dem Donnerstag zum Beispiel.

Thomas: Abgemacht. Donnerstag abend: Sara.
Wie stehts mit Freitag?

Vera: Freitag wollt ihr bestimmt so richtig ausschlafen.

Thomas: Und am Nachmittag?

Sara: Wenn wir schon alle Urlaub haben, kann es doch so spät wie möglich sein.

Vera: Find ich auch. Geht das für dich, Tom, so spät wie möglich?

Thomas: Solange es Woche siebenundzwanzig ist.

Vera: Dann also Sonntag.

Sara: Ja, das ist gut.

Thomas: Sonntag also.

Lorenz: Ehrlich gesagt...Nimm das jetzt bitte nicht persönlich, Kork, aber ich finde Samstag besser.

Vera: Lo.

Lorenz: Ich muss Montag wieder arbeiten und es wär einfach gut, ich hätte noch einen Tag dazwischen. Zum Durchatmen.

Sara: Durchatmen, so was von bescheuert.

Lorenz: Das geschieht alles hier in unserm Haus und nachher kommt die Polizei. Ich brauche einen Tag dazwischen.

Thomas: Ich kann das gut verstehen, Lo. Ich bin auch sehr froh, dass du es aussprichst.

Lorenz: Samstag?

Thomas: Ja. Samstag.

Vera: Samstag.

Sara: Gut. Samstag.

Thomas: Dann ruf ich jetzt Frau Hegnauer an.

Vera: Bringt sie das Medikament?

Thomas: Ja. Und nachher koch ich uns was Schönes. Zum Auftakt unserer gemeinsamen Zeit hier.